

Fig. 2 ist dies um ca. $2\frac{1}{2}$ mm geschehen) so sehen wir, daß der Anker jetzt einen größeren Teil b,b des Radumfanges einschließt als in der richtigen Stellung, wo er den durch die punktierten Klauen begrenzten Bogen a,a umfaßt.

also die Erkenntnis, daß man durch Zusammenrücken der Bewegungsmittelpunkte (Tieferstellen) den Nachfall an der Eingangsklaue größer, an der Ausgangsklaue kleiner machen kann.

Entfernen wir umgekehrt die Bewegungsmittelpunkte um $\frac{1}{100}$ der

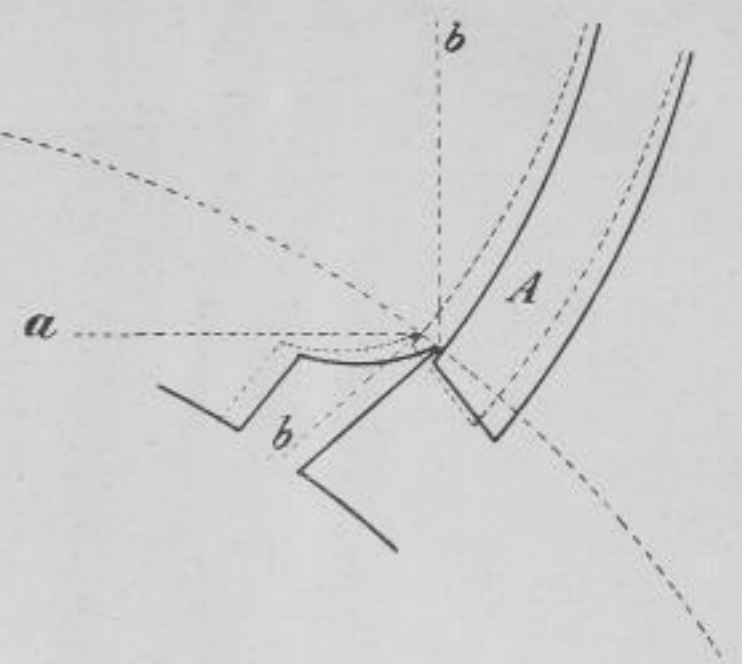
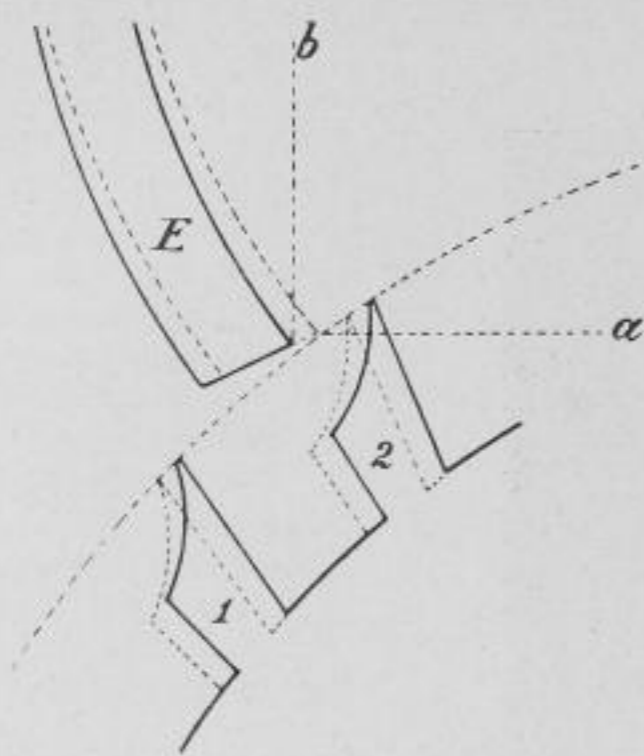


Fig. 2

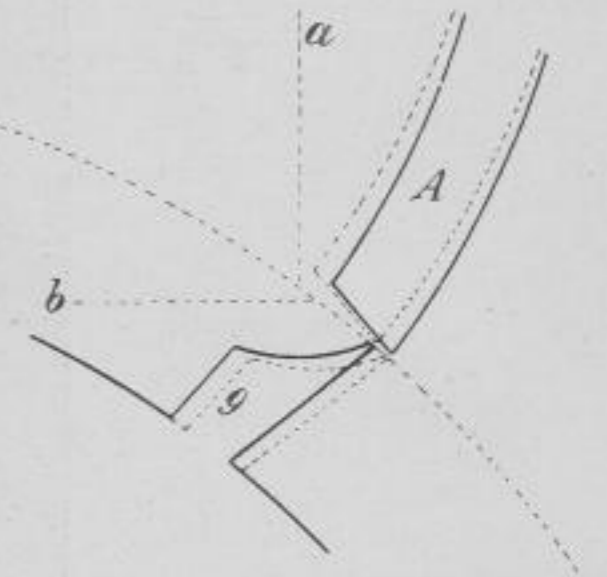
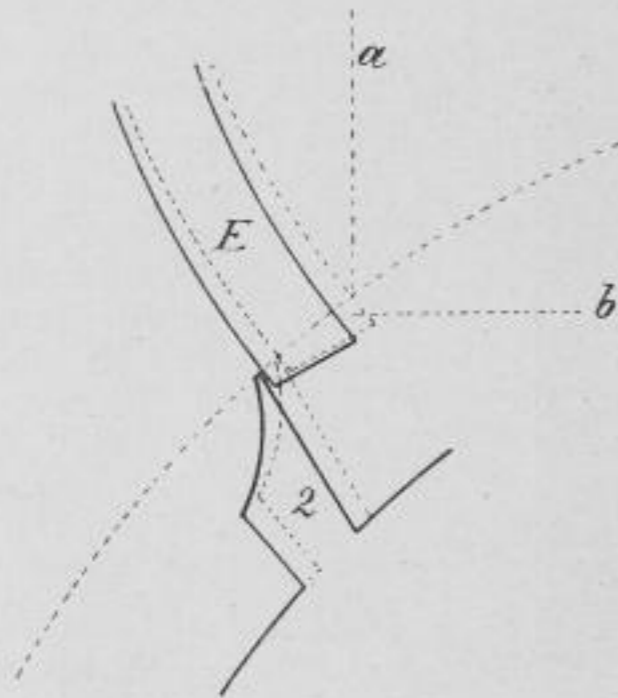


Fig. 3

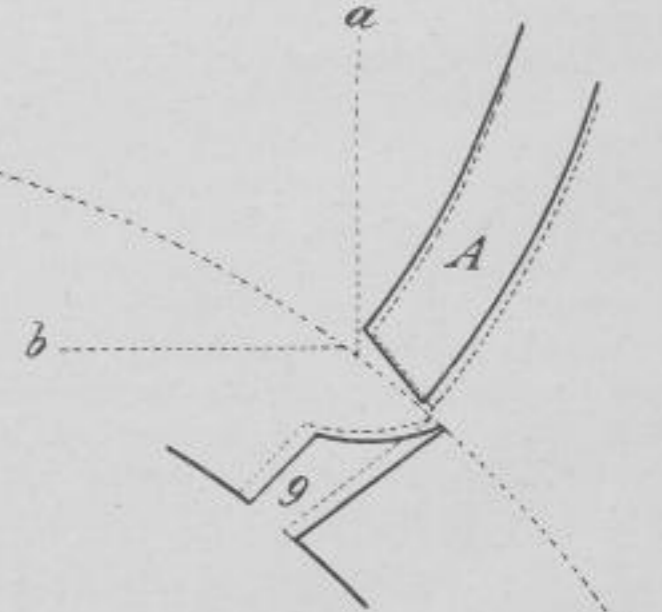
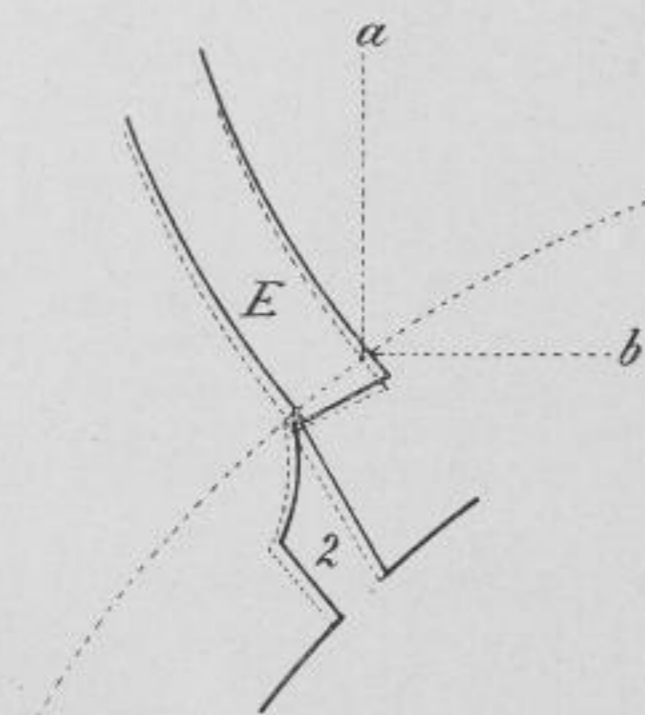


Fig. 4

Die Folge davon ist, daß das Rad, wenn es von der Klaue E freigegeben wird, nun einen größeren Weg durchlaufen muß, ehe es an Klaue A wieder zur Ruhe kommt (Fig. 2), umgekehrt wird das Rad einen kleineren Weg zu durchlaufen haben, wenn es von der Klaue A freigegeben ist, um bei Klaue E in Ruhe zu kommen, der Abfall ist innen größer, dagegen außen kleiner geworden (Fig. 3). Diese beiden Abbildungen zeigen uns die Vorgänge ganz deutlich; der äußere Abfall bei Fig. 2 ist sogar so gering, daß der Zahn 9 überhaupt nicht mehr aus dem Bereich der Klaue A treten kann. Der Gang setzt außen auf. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist

Eingriffsentfernung von einander, so sehen wir in Fig. 4, daß der Anker nun einen kleineren Teil des Radumfanges einschließt, die Wirkung wird also gerade entgegengesetzt der im vorigen Falle sein. Die Bewegung des Rades wird beim Verlassen der Klaue E bis zur Ruhelage an Klaue A kleiner werden, da nun der übrige Radumfang größer geworden, wird das Rad einen größeren Weg durchlaufen müssen, um beim Verlassen der Klaue A in die Ruhelage an Klaue E zu kommen.

Durch Entfernen der Mittelpunkte von einander (Seichterstellen) wird also der Abfall an der Eingangsklaue kleiner, an der Ausgangsklaue dagegen größer.